

Missionsbericht für die Bezirkssynode Niedersachsen-Ost am 4. März 2023 in Molzen

Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von Toten auferweckt hat, steht dieser hier vor euch gesund.

In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Wir können´s ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gehört und gesehen haben.

Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen
und **gib deinen Knechten mit allem Freimut zu reden dein Wort;**

strecke deine Hand aus, dass Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen
durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.

Apg. 4, 10.12.20.29f

„Wenn ihr Nachrichten hören wollt, dann seht euch die Sendungen eurer Nachrichtensender an.
Wenn ihr aber **Gottes Nachrichten** hören wollt, dann fragt uns, die verfolgte Kirche.“

von einem Pastor in Syrien

Die Kirche Jesu ist eine Weltkirche. Mit unserer Bleckmarer Mission ist unsere Kirche erfahrbar Teil einer weltweiten Kirche.

Die Kirche Jesu ist eine verfolgte und eine wachsende Kirche. Sind wir verbunden mit der verfolgten Kirche, sehen wir viel mehr von der Wirklichkeit Gottes und seines Wortes. Vieles Schreckliche verstehen wir nicht, aber wir werden sehen, dass Gott regiert und die Welt zur Vollendung führt, ihm entgleitet nichts.

Mit unserer Bleckmarer Mission sind wir Teil einer weltweiten Kirche.

Die Schwerpunkte unserer Arbeitsfelder sind Südafrika und Deutschland. Hier sind die meisten unserer Missionare eingesetzt. Aber Verbindungen der Zusammenarbeit bestehen zu Kirchen auf 5 Kontinenten. Denn nicht nur wir senden unsere Mitarbeiter in andere Länder, es werden auch Missionare zu uns nach Deutschland entsandt, aus den USA, aus Südafrika und aus Finnland. Und Menschen, die ihre Heimat in Afrika oder Asien verlassen mussten, sind Glieder unserer Gemeinden geworden. Und so ergeben sich von hier auch wieder Verbindungen in ihre Heimatländer, die ausgebaut werden können.

Ich halte es für wichtig, diesen großen Zusammenhang, in dem unsere Kirche und Mission steht, in dem sie lebt, in dem sie anbetet und bekennt, gibt und nimmt, liebt und glaubt, ganz bewusst wahrzunehmen und im Gebet im Hinblick zum Herrn der Kirche zu betrachten. *Als Gemeinde und Kirche leben und entscheiden wir nicht einfach für uns allein. Wir dienen, glauben und bekennen gemeinsam mit Gemeinden unterschiedlicher Kulturen und Sprachen – über die ganze Welt verteilt, teilen Freud und Leid, lernen von- und miteinander, staunen über Gottes Werk und Wirken.*

Und nun, um dass oben Gesagte mit Leben zu füllen und anschaulich zu machen, etwas zu den Missionaren im einzelnen, geordnet nach den Ländern und Kontinenten in den sie arbeiten:

Afrika

Missionar Christoph und Sigrid Weber: Durban, Südafrika, Lutherkirche

Die Schwerpunkte Missionar Webers Missionsarbeit sind die Sammlung von Gemeindegliedern, die Integration von Zuwanderern, die Studentenarbeit, diakonische Arbeit und Ausbildung. Frau Sigrid Weber ist die Leiterin des Kindergartens an der Lutherkirche.

Missionar Peter Weber: Umhlangeni, Südafrika

Hauptaufgabe ist die missionarische Gemeindegliederarbeit und die Unterstützung der Gesamtkirche, der LCSA. Missionar Weber ist außerdem verantwortlich für die Pastorenausbildung in **Malawi**. Siehe dazu auch MBL 2023-1, Seite 13. In näherer Zukunft wird mit der Planung erster Ordinationen begonnen.

Er betreut auch das Projekt Makadamia-Pflanzung. Die Pflanzung gedeiht gut und lässt hoffen, dass spätestens im Jahr 2024 eine erste nennenswerte Ernte erfolgen kann. Von einigen größeren Bäumen konnte schon Anfang letzten Jahres eine Ernte eingefahren werden. Ernteerträge sollen Missionsprojekten in Afrika und den Finanzmitteln der LCSA zufließen.

Missionar Thomas Beneke: Newcastle, Südafrika

Die Gemeinde wächst. Es kommen auch Menschen ohne deutschen Hintergrund zur Gemeinde. Die Gemeinde hat einen Kindergarten eröffnet, durch den die Kontakte weiter wachsen.

Missionar Dr. Heinz Hiestermann: Lutherisches Seminar in Tshwane/Pretoria, Südafrika

Missionar Dr. Hiestermann ist Rektor und Dozent am Seminar.

Es wird sich darum bemüht, das Seminar staatlich akkreditieren zu lassen. Die erste Akkreditierungsstufe ist erreicht. Damit muss es aber auch mehr Unterrichtsgruppen bzw. Jahrgänge am Seminar geben. Das LTS wird baulich erweitert werden müssen. Nach Abschluss des Akkreditierungsverfahrens werden voraussichtlich wieder sehr viel mehr Studenten aus dem afrikanischen Ausland am LTS studieren wollen. Für sie war dies aus Visumsgründen bisher nicht möglich. Es ist Wunsch und Ziel, dass das LTS wieder eine internationale Ausbildungsstätte wird für Studenten aus den, mit der Missouri Synode verbundenen Kirchen in Afrika. Südafrika ist für afrikanische Verhältnisse ein ruhiges geordnetes Land, in dem man studieren kann. Auch hier reicht der Blick weit über die eigene kleine Kirche, die lutherische Kirche im südlichen Afrika (LCSA), hinaus.

Concordia Christliche Kirche in Mosambik, ICCM

Unterstützung beim Aufbau der nationalen Kirche, der Ausbildung und der Sammlung von Gemeinden; Leistung diakonischer Hilfe.

Zu Nachrichten aus Mosambik siehe zwei Berichte von Pastor Abel Sifa, übersetzt von Pastor Carlos Winterle, im Anhang und auch einen im MBL 2023-1, Seite 11f.

Brasilien

Missionarin Andrea Riemann, Moreira und Canoas, Brasilien

Andrea Riemann arbeitet im Kinderheim und im Altenheim in Moreira und in der Moreira nahegelegenen Stadt Canoas in dem Projekt „Schule der Armen“ an christlich ausgerichteten Schulen der Stadt. Andrea Riemann besucht viele Gemeinden und schreibt fleißig für das Missionsblatt. In diesem Jahr wird sie probe-weise die Hälfte des Jahres in Deutschland sein und ins Leipziger Team kommen. Hier in Deutschland könnte sie Gemeinden, die sich für Außenstehende öffnen, begleiten und wird auch ins Missionshaus einladen unter anderem mit den „Bleckmarer Sonnentagen“. Sie möchte hier junge Menschen an die Mission heranzuführen.

Diakon Sergio Alves, Sao Paulo, Brasilien

Die dortige Gemeinde unserer Schwesterkirche hat eine diakonische Arbeit in einer Favela vor ihrer begonnen. Die Mission unterstützt die Gemeinde und hat dafür Diakon Alves angestellt. Er leistet dort diakonische Arbeit, hält Bibelstunden, leistet Lebenshilfe. Er wohnt auch selbst in der Favela.

Deutschland

Leipzig und Chemnitz

Missionar Hugo Gevers betreut das Projekt und Begegnungshaus „Die Brücke Leipzig“. Er arbeitet als Missionar in Leipzig und Chemnitz unter persischen Migranten. Zu Brücke Leipzig gehört auch eine Stadtteilarbeit um die Lukaskirche herum. Er wird unterstützt von **Diakonin Kim Bueltmann** und **Sozialarbeiterin Rachel Krause**. Neu hinzugekommen ist **Mark Winterstein**. Vorgestellt wurde er im Missionsblatt MBL 2023-1. Die drei Letztgenannten wurden entsandt von unserer Schwesterkirche, der Missouri Synode (LC-MS) in den USA.

Kim Bueltmann und Rachel Krause waren zusammen mit Hugo Gevers im Januar bei der Tagung des Missionskollegium in Bleckmar. Sie wurden gefragt, ob sie gern in Deutschland sind. Sie haben das bejaht. Sie sind hier langfristig, Diakonin Bueltmann sogar unbefristet, in Leipzig eingesetzt. Die Beiden Frauen pflegen den Kontakt zu Gemeinden und ihren Unterstützern in den USA. Und so gewinnen lutherische Christen in den USA, über viele Jahre hinweg, die Stadt Leipzig und Deutschland lieb – ein Land, nie von Angesicht gesehen – und doch gesehen, mit den Augen Gottes und seiner Boten. Sie sind mit uns an einem Ort mit ihren Gebet und Gaben – und ich bin bei ihnen und freue mich über sie. So ist das mit der Mission – erfahrbar eine Kirche unter einem Herrn, über Ozeane und Kontinente hinweg!

Die Brücke Leipzig hat auch einen You Tube-Kanal und eine umfangreiche Internetseite mit Zugängen zu Veröffentlichungen, Texten, Videos und Musik auf Farsi und Deutsch.

Hamburg

Das **Missionarsehepaar Marko und Siiri Turunen** arbeiten, zusammen mit unseren beiden Hamburger Gemeinden, in der Betreuung und dem kirchlichen Unterricht von Migranten. Marko Turunen ist Pastor, seine Frau Siiri hat Psychologie studiert. Beide sprechen gut Farsi, das ist sehr wichtig für die Arbeit und ein großer Gewinn. Zur Zeit sind Turunens im Heimataufenthalt. Dort, in Finnland, haben sie die Geburt ihres ersten Kindes erleben dürfen. Ihre Rückkehr nach Hamburg steht kurz bevor.

Turunens wurden von einer finnischen Missionsgesellschaft ausgesandt. Dieses Werk uns einen weiteren Missionar in Aussicht gestellt, der ebenfalls in Norddeutschland eingesetzt werden soll. Wo genau, ist noch nicht klar.

Missionar Christian Tiews ist Pfarrer und kommt aus den USA. Er ist für die missionarische Arbeit unter Migranten in Norddeutschland eingesetzt. Schwerpunktmäßig arbeitet er in Hamburg. Außerdem ist er in der Ausbildung tätig. Er lehrt am Seminar in Riga. Hier werden weltweit Theologen ausgebildet. Diese Ausbildung findet per Internet und in Blockveranstaltungen, z.B. in Wittenberg statt.

Jugendmissionar Peter Kizungu, Berlin-Neukölln

Pastor Kizungu kommt ursprünglich aus dem Kongo. Aufgewachsen ist er an der Elfenbeinküste. In Südafrika hat er seine Hochschulreife erworben und am LTS studiert. Als Vikar war er bei den Missionaren Christoph und Peter Weber, in Durban und Umhlangeni. Auf Grund seiner Geschichte spricht Pastor Kizungu Kisuaheli, Französisch, Englisch, Zulu und Deutsch.

Seine Aufgabe ist eine neue missionarische Arbeit unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Missionsprojekte mit der Jugendarbeit zu verbinden, und neue Arbeitsweisen zu erproben. Er wird dabei vom Bezirk und vom Jugendmitarbeitergremium des Bezirks Berlin Brandenburg unterstützt.

Eine solche ineinander verzahnte Zusammenarbeit erfordert Verlässlichkeit und die Einheit im Glauben und Bekennen. Wir haben verlässliche Partnerkirchen und Missionswerke im Ausland. Und auch wir in der SELK und der LKM sind den anderen gegenüber zuverlässig. Dadurch ist viel möglich geworden. Eins herausgenommen: Die Arbeit bei uns in Deutschland hätte, ohne die Amerikaner und Finnen, ohne die betenden Herzen und geben Hände in Finnland und den USA und ohne die Missionare aus Südafrika, nicht getan werden können. Es ist wunderbar ermutigend, was von diesen Menschen auf uns ausstrahlt.

Darum haben wir in unserer Kirche aber auch unbedingt darauf zu achten, dass wir da bleiben wo wir sind. Denn Beschlüsse von Kirchensynoden, die unsere Kirche auf Wege führen, die andere, aufgrund des anerkannten Bekenntnisstandes, nicht mitgehen können, werden die Lutherische Kirchenmission zerstören, sie wird ihre Missionare, Arbeitsfelder, viele gebenden Hände und die Freude verlieren – und unsere Kirche ... Wer in strittigen Fragen, die die Kirchengemeinschaft berühren, schwerwiegende Entscheidungen trifft, kann nicht erwarten, dass um ihn herum alles bleibt wie es ist. Wir müssen gemeinsam darauf achten, dass nicht ständig Feuer geschürt und Begehrlichkeiten immer von neuem geweckt werden. Wenn das Evangelium verkündigt wird, um Menschen zu retten, wird Kirche gebaut und Mission getrieben. Bei allem müssen wir das größere im Auge behalten. Geringeres lässt sich dann mittragen. Die Freude über die, die dazukommen – die gerettet werden – ist immer größer.

Ich habe mich hiermit wohl weit vorgewagt, halte es aber für meine Pflicht zu warnen.

Die Gemeinde Jesu, des Herrschers über alle Welt, ist eine verfolgte und eine wachsende Kirche.

Da, wo die Kirche wächst, wird sie verfolgt. Und da, wo die Kirche verfolgt wird, da wächst sie. Da, wo Christen für ihren Glauben, für ihre treue zu Jesus einen Preis zahlen, weckt er Neugierde und Hass. Immer geht es um Jesus, ihm gilt der Hass, ihm gilt die Liebe. Das Leid und der Schmerz der Christen sind seine Leiden und Schmerzen. Selbst der Apostel Paulus konnte sagen: Wo wird einer zu Fall gebracht und ich brenne nicht. Um wieviel mehr gilt das von Jesus.

Oben, an den Anfang meines Berichtes, habe ich auch eine etwas provozierende Aussage eines syrischen Pastors gestellt. Ich habe ihn vor einigen Tagen in einer Sendung von Open Doors gehört. Mir hat er sofort eingeleuchtet. Es ist meine eigene Erfahrung mit Nachrichten! Vor zwei Jahren, mitten in der „Coronazeit“, habe konsequent aufgehört Nachrichten zu hören. Sie haben mich krank und irre gemacht. Stattdessen habe ich angefangen bei Open Doors im Internet zu stöbern – vor vielleicht 40 Jahren waren Richard und Sabine Wurmbrand mal in Kiel, seitdem bekomme ich die „Stimme der Märtyrer“, das Mitteilungsblatt der Hilfsaktion Märtyrerkirche. Genau das ist meine Erfahrung der letzten beiden Jahre durch die wöchentlichen „Geschichten von Gottes Wirken“ und anderem: Wenn ihr Gottes Nachrichten hören wollt, dann fragt uns, die verfolgte Kirche – Gottes Nachrichten, von seinem Wirken! Gott greift ein in das Leben von Menschen, von seinen Kindern – und von seinen Feinden: wie bei Thomas, Salafist, Ägypter, der Pastor wird. Genauso wie die Bibel davon berichtet, wie Gott Menschen beruft, führt, wie er Wunder tut usw. so berichten Menschen heute von Gottes wirken, die mit uns zugleich Christen sind. Gott ist real, er ist souverän, nicht an Gesetze von Raum und Zeit gebunden, greift er in das Geschick von Menschen, heute! Trotz allem Unbegreiflichen, ihm entgleitet nichts, er erhält seine Kirche, er vollendet die Schöpfung so, wie er es angekündigt hat. Die Christen in der Verfolgung zeigen uns Gott, geben Zeugnis von ihrem Glauben und stärken damit unseren Glauben. Und wir stärken ihren, wenn sie Hilfe von Christen aus Ländern bekommen, von denen sie nie gehört haben, durch unsere Gebete und Gaben und Gebete für sie. Sie bezeugen uns, was (unsere) Gebete bewirken, zeigen uns was Christusnachfolge ist und sehnen sich nach uns, ganz so, wie der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt, 2. Korinther 9: ... damit viele Gott danken.

Es gibt nicht die eine Kirche in der freien Welt und eine andere unter der Verfolgung. Es gibt nur eine Kirche, in der alle aufeinander (an)gewiesen sind. Helfen und Lernen ist das Motto der Hilfsaktion Märtyrerkirche. Menschen aus Ländern, in denen die Christen verfolgt werden, gehören zu unseren Gemeinden und haben

Kontakte zu Menschen, die dort geblieben sind. Glieder unserer Gemeinden sind, trotz der ihnen dort drohenden Gefahr zurückgegangen oder wurden sogar gezwungen, wieder dorthin zurück zu kehren. Auch dieser Blick auf das Große und Ganze soll unser Leben als Christen bestimmen.

Bittet den Herr der Ernte, das er Arbeiter in seine Ernte Sendet. Bittet darum, dass Gott Menschen beruft, die sich aussenden lassen, und bittet um Unterstützer und Träger dieses seines Werks.

Die Ernte ist groß!

Betet für die Mission und die Missionare, bringt Eure Opfer und Eure Gaben und betet für die Kirche und die Mission.

Gott, dem Herrn der Mission, sei Dank für allen Segen, den er durch den Dienst unserer Bleckmarer Missionare wirkt und schenkt.

Ihm sei auch Dank für die Liebe zu diesem Werk, die er in uns geweckt hat und erhält.

Danke für die Gaben und für die Gebete. Danke fürs Mitdenken und fürs Mithelfen bei manchen Aufgaben und Diensten. Danke für die Fürsprache, fürs Erinnern und Liebmachen. Danke für Treue und Ausdauer. Danke für Ideen, für Neugierde und Mut. Danke für die Liebe – die Liebe zur Mission.

Kalletal im Februar 2023

Martin Paap, Bezirksbeauftragter

DAS ICCM AGRO-LUTHERO-PROJEKT BESTEHT OFFIZIELL SEIT ZWEI JAHREN



Am 25. Juni 2020 wurde das AGRO-LUTERO-Projekt der ICCM offiziell vorgestellt, und es wurde beschlossen, dass dieses Datum als offizieller Meilenstein für den Beginn dieses Projekts dienen sollte. Daher wurde in diesem Jahr der zweite Jahrestag des Bestehens der Gruppe gefeiert, in der sich die Mitglieder der ICCM der Verkündigung des Evangeliums mit Hilfe der Landwirtschaft verschrieben haben.

Bei der schönen Feier waren viele Gäste, einschließlich der Mitglieder der nationalen Kirchenleitung der ICCM, anwesend. Pfr. Joao Luis Nota, der leitende Pfarrer, war derjenige, der die Tagesandacht hielt. Pfarrer Abel Sifa war Festprediger und sprach auf der Grundlage von 2. Thess 3,6-16 darüber, welche Bedeutung Diakonie hat, um Menschen zu Christus zu führen. Er erläuterte auch die Geschichte von AGRO-LUTERO, da er der Gründer dieses Projekts war.

Dann gab es Berichte von allen Vertretern der AGRO-LUTERO-Gruppe, die über die Auswirkungen von AGRO-LUTERO auf ihr Familien- und Gemeindeleben berichteten und Zeugnis ablegten. Sie sprachen auch über die Wohltätigkeitsarbeit, die AGRO-LUTERO in der Kirche leistet. Anschließend wurde eine Debatte über die landwirtschaftliche Entwicklung dieses Projekts angestoßen, bei der die folgenden Schwierigkeiten festgestellt wurden:



- 1) Die Notwendigkeit, einen Traktor zu haben, um den Anbau zu erleichtern, da die Anbauflächen groß sind und es mit dem Hacken von Hand nicht recht funktioniert. Derselbe Traktor würde auch den Transport der Erzeugnisse zum Verkauf oder ins Lager erleichtern.
- 2) Bau eines Lagers für das Saatgut und die 30% der Produkte, die für den Projektfonds gesammelt werden.
- 3) Anschaffung von Transportmitteln für die Überwachung der Anbauflächen.

Zu den Herausforderungen: AGRO-LUTERO hat festgestellt, dass die Ausweitung des Projekts auf alle Provinzen, in denen unsere Kirche tätig ist, Priorität hat. Dabei zählen wir auf die Unterstützung durch unsere Partner.

Ein besonderer Dank geht an alle unsere Partner, die uns bei dieser sehr wichtigen Aufgabe, die der Verkündigung des Evangeliums Christi in Mosambik dient, unterstützen, insbesondere an die Lutherische Kirchenmission in Deutschland und die Lutherische Jugend im Distrikt Paraná Leste aus Brasilien.

Pfarrer Abel Sifa

ERWEITERUNG - MASSEQUECE

Viele neue Gemeinde sind im Entstehen begriffen. Es mangelt an Unterweisung und Fürsorge durch einen Seelsorger. So oft wie möglich besuchen die vorhandenen Pastoren die neuen Gemeinden und stärken den Glauben durch die Verkündigung des Wortes, die Unterweisung und die Seelsorge. Wir haben hier den Bericht von Pastor Abel Sifa aus einer dieser neuen Gemeinden:



Es war ein ganz besonderer Sonntag für das Volk Gottes in der lutherischen Gemeinde Massequece in Lamego, Bezirk Nhamatanda. Zum ersten Mal wurden sie von einem ordinierten Pfarrer besucht, der die Brüder mit dem Wort Gottes stärkte und das Sakrament der Heiligen Taufe spendete.

Am Samstag arbeitete Pfarrer Abel Sifa mit der lutherischen Gemeinde „Cristo Rei“ (König Christus) in der Verwaltungsregion von Mafambisse im Bezirk Dondo. Am darauffolgenden Tag reiste er in die Gegend von Massequece, auf dem Land im Bezirk Nhamatanda, um zusammen mit dem zukünftigen Pastor dieses Bezirks, Romão Paulino Tazona, das Wort Gottes zu verkünden. João Chupike, Leiter der lutherischen Gemeinde „Amor de Deus“ (Liebe Gottes) in Nhamatanda Vila, und der Schatzmeister derselben Gemeinde begleiteten diesen Besuch! Auch zwei Brüder aus der Stadt Beira, die aus der lutherischen Gemeinde „Jesus Salvador“ (Jesus der Retter) stammen, begleiteten diesen Besuch: Bruder Antonio Quembo und Bruder Choni.

Wir feierten den Gottesdienst mit insgesamt 300 Personen, darunter Kinder und Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen. 47 von ihnen empfingen das Sakrament der Heiligen Taufe.

Die Brüder von Massequece sind sehr rührig. Sie haben bereits einen Unterstand improvisiert, um sich während der Gottesdienste und Versammlungen vor Sonne und Regen zu schützen. Sie haben auch einen Brennofen errichtet und mehr als 10.000 Ziegel gebrannt. Nun wartet man auf mögliche Hilfe von ICCM-Partnern, um zu eine Kirche zu bauen, wenn die Zeit gekommen ist. Seit letztem Jahr arbeiten sie auch an dem Projekt AGRO-LUTERO, das bis heute läuft.



Die meisten Glieder dieser lutherischen Gemeinde sind Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund bittet die ICCM unsere Partner um die Unterstützung für christliches Bildungsmaterial für Kinder und Jugendliche (Sprüche 22,6). Neben AGRO-LUTERO haben wir auch über die Möglichkeit gesprochen, das Dorcas-Projekt in dieser Gemeinde durchzuführen, die bisher nur von Landwirtschaft und Handwerk lebt, um den Lebensunterhalt der Familien zu sichern. Nach dem Gottesdienst gab es ein leckeres, für die Region typisches afrikanisches Essen.



Die Lieder und Tänze, die von einheimischen Musikinstrumenten begleitet wurden, waren ein Lobgesang auf den dreifaltigen Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde, den Erlöser der Menschheit von Sünde, Teufel und Hölle und auf die ewige Herrlichkeit in seinem Reich. Trotz des leichten Regens wurden wir zuletzt von der ganzen Gemeinde begleitet und sangen und tanzten bis zu dem Ort, von dem wir mit gemieteten Motorrädern abfuhren. Es war ein emotionaler und unvergesslicher Abschied. Nur Gott bietet uns solche Momente, ihn zu ehren für seinen Ruhm und seine ewige Macht.

Pfarrer Abel Sifa

Jesus richte mein Beginnen,
 Jesus bleibe stets bei mir,
 Jesus zähme meine Sinnen,
 Jesus sei nur mein Begier,
 Jesus sei mir in Gedanken,
 Jesus lasse mich nicht wanken!